

Der 11. Sonntag nach Trinitatis

hält uns den Menschen in seiner Entscheidung zwischen richtig und falsch, gut und böse vor Augen. Weil aber Nächstenliebe und Gottesliebe untrennbar miteinander verbunden sind, geht es bei dieser Entscheidung immer auch um die eigene Beziehung zu Gott.

Wer am Nächsten gut handelt, ist Gott nah, wer aber nicht, lebt fern von Gott. Doch wer hilft mir, das Richtige zu tun?



David und Nathan

Gott sandte Nathan zu König David. Dort erzählte er dem König folgendes: „In einer Stadt lebten ein reicher und ein armer Mann. Der Reiche hatte viele Schafe und Rinder. Der arme Mann hatte nur ein Schäfchen. Das liebte er sehr.“



Der reiche Mann bekam Besuch. Doch für das Essen wollte er keins von seinen Schafen opfern. Er ließ das Schäfchen des armen



Mannes holen und daraus das Essen zubereiten.“

Als König David diese Geschichte hörte, wurde er sehr wütend. Er rief: „Dieser reiche Mann muss mit dem Tod bestraft werden! Auch muss er viel Wiedergutmachung leisten.“



Nathan sagte zum König David: „Du bist dieser Mann. Denn du hast genauso wie der reiche Mann gehandelt. Du hast dir die Frau des Soldaten Urija genommen, obwohl du reich bist und viele Frauen an deinem Hof hast. Und Urija, den Soldaten, hast du im Krieg töten lassen, um deine Tat zu vertuschen.“



David erkannte: „Ich habe einen großen Fehler gemacht. Gott, verzeih mir! Vergib mir meine Schuld!“

Daraufhin sprach Nathan: „Gott vergibt dir. Doch die Folgen deiner Tat musst du tragen.“

Dann ging Nathan heim.



(2 Sam 12 nacherzählt)

Weg aus der Verstrickung

König Davids Gewissen scheint bei seiner Tat nicht einmal zu schlagen. Es braucht den Propheten Nathan, der ihm im Namen Gottes den Spiegel vorhält, damit David sein Fehlverhalten erkennen kann.

Das jüdisch-christliche Menschenbild geht davon aus, dass uns Menschen die Fähigkeit gegeben ist, die Unterscheidung zwischen gut und böse, richtig und falsch zu treffen. Gut und böse orientieren sich dabei an Gott und dessen Blick auf den Menschen. Denn ein glaubender Mensch deutet sein Leben und Tun im Hinblick auf Gott und ist Gott verantwortlich. Eine Abkehr von Gottes-, Menschen- und Selbstliebe ist Sünde. Die Frage ist aber, wie wir den falschen Weg wieder verlassen können? In der Geschichte weckt der Prophet Nathan bei König David das Gewissen und weist ihm damit den Weg zurück – zu Gott und zum Nächsten, auch wenn die Folgen von Davids Tat durch Vergebung nicht ungeschehen gemacht werden können. Vergebung macht aber frei, für einen neuen Anfang.

Wir brauchen für unser Leben auch so einen wie den Propheten Nathan an unserer Seite, der uns den Weg zum Guten/ zum Rechten weist, das Gotteswort in uns wieder zum Klingen bringt. Nathan hat damit eine Funktion, die auch ein guter Freund haben sollte: nicht nur sagen, was ich hören will, sondern was gesagt werden muss.

Du Gott der Liebe,
du bist freundlich zu uns Menschen.
Lass uns auch freundlich sein zu anderen
und dankbar.
Mach uns zu Menschen, an denen du
Gefallen hast.

Umgib uns mit Menschen,
die den Mut haben, uns die Wahrheit zu
sagen.
Lass uns Fehler einsehen und
Verantwortung dafür übernehmen.
Vergib uns und lass uns neu anfangen.

Lass uns Menschen sein, die auf-
einander achten
und füreinander da sind -
in Familie, Schule, Ausbildung und
Arbeit, in der Kirchgemeinde und in
unseren Orten.

Dein gutes Wort sei mit uns
und weise uns die Richtung.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de; Texte: S. Donner, Bilder: Tietelbild -
Pixabay, sonst S. Donner

11. Sonntag nach Trinitatis

28.08.2022



Wegweiser